



'Forget Madonna'

Schulmaterialien

ein Theaterstück von Beate Albrecht

theaterspiel

Annenstr. 3, 58453 Witten, Tel+ Fax: 02302-888446
Email: BeateAlbrecht@t-online.de, www.theater-spiel.de

Inn sein

Ich sein

Madonna sein

etwas besonderes sein



Star sein

stark sein

sich selbst sein

**S
C
H
Ö
N**

cool sein

Du sein

mutig sein

selbstbewusst sein

trendig sein

**S
E**

jemand anderes sein

**I
H**

Inhaltsverzeichnis:

Vorwort	Seite 3
Zeitungsartikel: Madonna	S. 4
Pressemitteilung: `Forget Madonna´	S. 6
Zeitungskritik zum Theater: So sein wie die Stars	S. 7
Ausschnitte aus dem Theaterstück: `Forget Madonna´	S. 8
Schönheit die nicht zerstört	S. 10



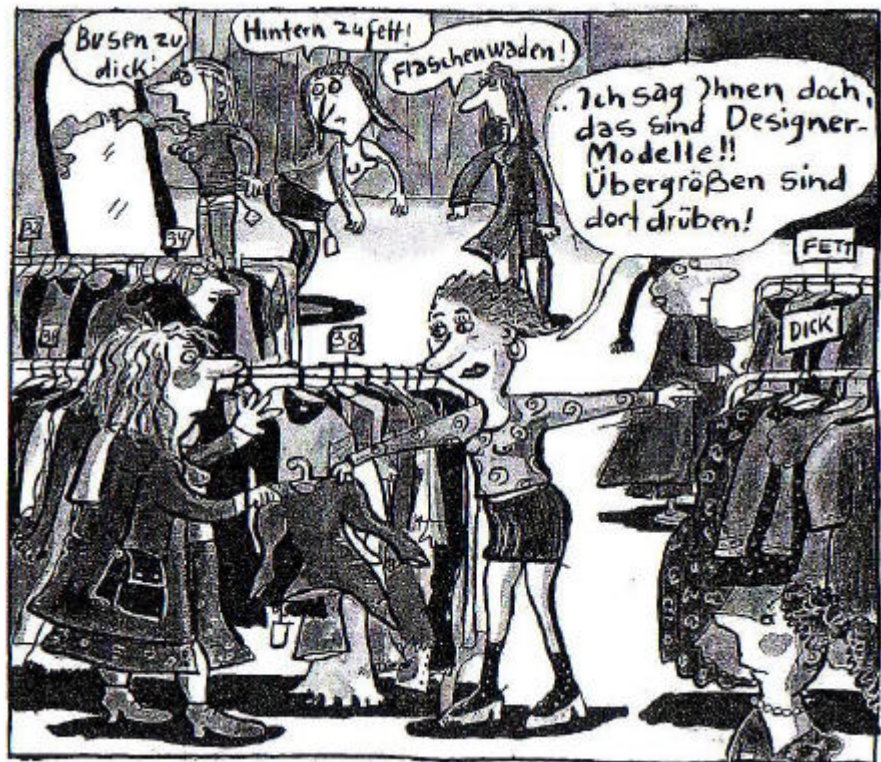
Schauspieler aus `Forget Madonna`

Einstieg in das Thema: Idole, Stars und Schönheitsbilder	S. 11
Franziska van Almsick „Ich bin die Unvollendete“- Interview	S. 13
Fragen und Gruppenarbeit zu Interview mit Franziska van Almsick	S. 16
Wer schön sein will muss leiden??? Schönheitsoperationen	S. 18

Literaturtipps
S. 19

Text: Finale von
`Forget Madonna´
und Impressum
S. 20

Cartoons S.21



Cartoons von Franziska Becker, aus Emma

Vorwort

Liebe LehrerInnen,

Wir freuen uns Ihnen als Anregung für Ihre Vor- und Nachbereitung unseres Stückes `Forget Madonna`, dieses Unterrichtsmaterial vorstellen zu können.

So sexy wie Britney, Jennifer, Madonna sein! So cool wie Eminem, Sido, Robby sein! Deutschland sucht den Superstar, Jugendzeitungen präsentieren deren Vorbilder von allen Seiten, in allen Situationen und Schönheitschirurgen helfen diesen noch ähnlicher zu werden.

Wie finden Jugendliche ihre eigenen Weg, ihre eigenen Star- Sternenseiten in diesem Dschungel? Eben nicht einfach nur kopieren, nachmachen und immer ganz anderes sein wollen, sondern sich auf die Suche nach den eigenen Stärken machen, darüber sprechen wir in unserem Theaterstück: `Forget Madonna`.

Diese Materialien sollen Sie unterstützen, das Theaterstück thematisch vorzubereiten.

**Beate Albrecht
(als Susi) und
Kirsten Mohri
(also Sonja) in
Forget
Madonna**



Sie finden verschiedene Artikel, Cartoons und Texte zu den im Stück angesprochenen Themen, so wie weitere Informationen zu unserem Theater. Zu den Artikeln haben wir Vorschläge zur Gruppenarbeit ausgearbeitet, welche Ihnen als Arbeitsgrundlage und Inspiration zur Vorbereitung dienen sollen.

Sie geben Hilfe, das Thema auf ein lebendige Weise zu erarbeiten, einen Gedanken-Erfahrungs- und Meinungs-austausch anzuregen und so Gespräche und Diskussionen zu ermöglichen.

Wir freuen uns auf eine Aufführung bei - und den Austausch mit Ihnen.

Herzliche Grüße

Beate Albrecht und das Schauspielteam von `Forget Madonna`,
Theaterspiel Witten, 2005

150 Tonnen. 65 Minuten. Die Welt steht still

... und Berlin liegt flach: Madonnas erstes Konzert in der Max-Schmeling-Halle

VON MORITZ RINKE

Also, singen kann sie ja. Aber fangen wir erst mal von vorne an: „Pass auf, du musst unbedingt schreiben, was sie an hatte! Was sie an hatte, wollen die Leute lesen, die Musik kennt sowieso jeder!“, hatte der Tagesspiegel-Musikredakteur gesagt und mir ein Fax von dpa mit den verschiedenen Madonna-Phasen geschickt, also wo draufsteht, was Madonna wann wie genau anhatte.

Auch die Polizei in der vollgesperrten Gleimstraße, nahe der Max-Schmeling-Halle, schien irgendwie vom Fieber ergriffen. Ahnungslos Passanten, die es tatsächlich noch gegeben hat, schrie sie auf die Frage „Entschuldigen Sie, Herr Schutzmann, was ist denn hier bitte los?“ ein total hysterisches „MADONNA!!, MADONNA!!!“ entgegen. Hübschrauber des, ich glaube, Bundesgrenzschutz mit herabhängenden Kameramännern flogen über die Schönhauser Allee hinweg wie über den Kosovo, und alles um die Max-Schmeling-Halle war völlig verstopft mit ARD, ZDF, RTL I + II, SATI, VOX, SFB, Schwarzmarkthändler, Herr Peter Strieder von der Berliner SPD mit Herrn Woweireit, und Cowboy-Hüte, Cowboy-Hüte!

Ich bin schon beim Wesentlichen: Ein Drittel der Zehntausend Fans besteht aus Cowgirls mit Cowboy-Hüten und Schlagjeans mit Ketten dran (Aktuelle Madonna-Phase!). Das zweite Drittel der Besucher läuft in folgender Mischung auf. Einerseits Ethno mit Henna-Tattoos (Vorherige spirituelle Madonna-Phase); andererseits Lackleder mit kleinen Peitschen und ein paar Netzstrumpfhosen (vorvorherige Sado-Maso-Madonna-Phase). Und dann gibt's noch die blondierten Sexbomben um die 40, die sich aus einer sehr frühen Madonna-Phase rekrutieren, sich unentwegt in den Schritt fassen und „What it feels like for a girl“ singen. Der Rest der Besucher sieht eigentlich ganz normal aus.

Draußen in der Halle wird Bratwurst gegessen, Bier getrunken und an Klos angestranden wie bei Hertha. Auf der Bühne allerdings sieht es total beängstigend aus, denn normalerweise startet die NASA ja Raketen in dünn besiedelten Gebieten wie Cape Canaveral, aber nicht in der Max-Schmeling-Halle! So viel Technik habe ich echt noch nie gesehen! Angeblich stehen da jetzt 150 Tonnen herum. Die Heavy-Metal-Band „Motorhead“ zum Beispiel, war im Vorfeld zu lesen, die komme immer nur mit 70 Tonnen, AC/DC mit 80 Tonnen, aber 150 Tonnen ist jetzt absoluter Weltrekord.

Es ist 20 Uhr, Konzertbeginn, und die Bühne leuchtet bis 20.07 Uhr in Blau. Von 20.07 Uhr leuchtet sie, um es genau zu sagen, bis 20.30 Uhr mal in Rot, mal in Orange, auch mal in Lila. Um 20.31 Uhr dann kommt endlich Nebel, das Licht geht aus und wieder an und jetzt fahren die Musikrichtungen aus, Hunderte von Monitoren leuchten curacaofarben auf, und sie, Madonna, fährt wie eine Statue bewegungslos herein. Schwarzes enges Top, blond, ohne Hut, Lederhose, ich glaube, sehr schmal in den Hüften, darüber roter Rock, sieht aus wie von Burberry (keine Ahnung, welche Phase das jetzt insgesamt ist??). Madonna lässt sich nach 20 Sekunden von einer Hydraulik in die Höhe fahren, und singt, wie schon beim Auftakt der Welttournee in Barcelona, „Drowned World - Substitute for Love“. Schönes Lied. Unter ihr springen zehn Tänzer in Schwarz herein, hechten über die Bühne, während sich Madonna von der Hydraulik wieder runterfahren lässt. Jetzt kriechen die Tänzer aus irgendwelchen schwarzen Stoffhüllen und greifen Madonna an, aber Madonna wehrt sich und schlägt und beißt die Tänzer, ähnlich vermutlich wie Max Schmeling, so dass



DER DUFT STARKER FRAUEN hat schon manchen umgehauen. Lady Madonna und ihre Tänzer bei der Berliner Show. Foto: Jörg-Martin Schulze

sie abgeschmettert mal nach Bühnenlinks, mal nach Bühnenrechts fliegen und sich in ihren idiotischen Stoffhüllen verkriechen.

Im nächsten Song fährt eine Erotikstange herein, wie man sie aus Striplokalen kennt. Madonna turnt zweimal dran entlang, dann fährt die Erotikstange wieder heraus und Madonna läuft wieder zu ihren Tänzern und tritt ihnen abwechselnd in die Eier, während über allem die NASA-Startvorrichtungen blinken. Irgendwann sagt sie „Fuck you motherfuckers“ ins Publikum, und dies wurde ja mit Spannung erwartet: Sagt sie „Fuck you motherfuckers“, wie schon in Barcelona, oder sagt sie irgendwas mit Berlin-Bezug, so wie vielleicht Kennedy damals vom Schöneberger Rathaus, immerhin hat sie ja mal mit Kennedy junior geschlafen, da könnte sie doch einen winzigen Berlin-Bezug - aber nein, die Choreographie lässt vom Zeitplan nur „Fuck you motherfuckers“ zu, danach fährt nämlich Madonna durch ein Loch im

Bühnenboden ab zum Umziehen. Wenn Madonna umgezogen wird, ist die Choreographie auf der Bühne am bescheuersten. Dann wird die Abwesenheit der Ikone mit derlei viel Motorik und Tam-Tam zugekleistert, dass ich am liebsten im Wald stehen würde, nur mit einem Walkman. So etwas ähnliches hätte ich schon den ganzen Dienstag geräutert: Ich stehe mit Walkman in meinem Reformhaus in Charlottenburg und plötzlich kommt Madonna herein, ohne NASA und ohne Hydraulik, und kauft Müsli, sagt vielleicht meintwegen leise zu meiner Reformhausverkauflerin „Fuck you motherfuckers“, aber sonst ist alles ganz still. Guter Traum. Und der hätte ja auch wirklich wahr sein können, denn am Montag ließ sie im Charlottenburger Öko-Laden „Natural Mental“ tatsächlich Müsli kaufen!

Madonna ist wieder zurück. Jetzt nicht mehr blond, sondern schwarz, mit roten Stoffbahnen an den Armen und so einer Art

schwarzem Kimono. Keine Ahnung, was ARD und ZDF, RTL I + II + SFB sagen werden, ich sag' Kimono. Sieht auf jeden Fall toll aus! Und das ist jetzt bestimmt die Geisha-Phase. (So habe ich übrigens einmal Adrienne Goehler, unsere neue Kultursenatorin, morgens um acht in der WG in Hamburg getroffen, überhaupt sind Goehler und Madonna in ihrer vitalen und direkten Power Schwestern im Geiste). Madonna singt jetzt wieder unglaublich schön, ich glaube, es war „Frozen“. Schade ist nur, dass sie sich eigentlich permanent bücken muss, weil vor ihr ein gefährlicher Samurai mit einem Schwert herumfuchelt. Das Lied ist wirklich hinreißend, aber die Hauptkonzentration von Madonna liegt auf dem Bücken, sonst würde sie nämlich der blöde Samurai erschlagen und das wär' ja was: Madonna, einmal zu sehr mit ihrer Musik beschäftigt, sah das Schwert des Samurais zu spät...

Ja, was hat Berlin auf diesen Star gewartet! Jedes Jahr sitzen wir ja alle in Berlin herum und warten auf einen Star. Klar, Leonardo DiCaprio war da, aber der saß die ganze Zeit mit seiner Mutter in einer Holzkiste, wo niemand reingucken konnte. Oliver Kahn ging wenigstens einmal mit Carsten Jancker über den Kudamm. Boris Becker überreichte einen Bambi an Franz Beckenbauer, und Jutta Lampe gastierte sehr schön in der „Möwe“ auf dem Theatertriefen, aber wenn man Jutta Lampe in einer Madonna-Kritik erwähnt, dann sieht's schon echt kritisch aus mit den auratischen Frauen in Berlin.

Also: Aura hat sie nämlich. Am stärksten dann, wenn mal die ganze anstrengende Choreographie weggelassen wird, sie nicht turnen, nicht treten, nicht fliegen, nicht schießen, sich nicht bücken und nicht auf Köhnen Bodeo reiten muss, sondern einfach nur auf einer Stufe sitzt und in so etwas wie einen Dialog tritt mit ihrem Publikum. Natural Mental! Da sitzt sie dann, befreit vom Gewackele, erkennbar und stark und wie ein Engel, der zaubert. „La Isla Bonita“! Göttlich! Und als sie einmal nur mit einer Späterin tanzt (als nächstes kommt bestimmt Madonnas Flamenco-Phase), da kriegt die Show plötzlich das erste und einzige Mal etwas wirklich Erotisches, was ja wahrscheinlich auch bei der hydraulisch herein-führenden Sado-Maso-Sitzgarnitur erzeugt werden sollte, allerdings sah das Ding aus wie ein Mahmal von Käthe Kollwitz.

Madonna hat sich am Abend noch dreier- oder viermal umgezogen, weil anscheinend unbedingt alle Phasen vorkommen müssen, was man in einem Zeitraum von 20 Jahren Madonna hintereinander noch aushalten kann, aber in 90 Minuten?! Bei 90 Minuten Konzertdauer heißt das, dass sie alle 18 Minuten für 5 Minuten hydraulisch verschwindet und so den Fans ungefähr knapp 65 Minuten Realzeit Madonna bleiben. Wenn man das auf die Eintrittspreise zwischen 150 und 800 DM umrechnet, könnte man eigentlich nur noch Kommanet werden.

Egal. Fast am Ende bei „Holiday“ flüpte die Halle jedenfalls aus, sei es aus Selbst-Suggestion in Anbetracht der Finanzen, oder aus echter Anbetung. Punkt 22.01 Uhr war Madonna samt Band nach dem Song „Music“ im Bühnenboden bei Goldregen verschwunden und die bunte Beleuchtung ging mit so einer Gnadenlosigkeit ins trobe Saallicht über, dass der Jubel förmlich ins kalte Wasser fiel, und kein einziger Fan mehr „Zugabe“ schrie. Finito. Abgang. Star weg.

Dirty Harry Cohn hat einmal gesagt: Nur Gott könne einen Baum machen und nur die Medien und das Publikum einen Star. Bei Madonna hat Gott, wenn sie so einfach auf einer Stufe „La Isla Bonita“ singt, auch irgendwie dran mitgemacht. Und jetzt, jetzt müsste sie ihn nur noch bitten, dass er diese Scheißshow umarbeitet.

Pressemitteilung

‘Forget Madonna’ Von Beate Albrecht

Ein Theaterstück zum Thema Schönheitswahnsinn, Starkult und der Lust dem eigenen Weg nachzugehen. Ab 12 Jahren.

Einmal im Leben wie ... ?! Nein, bitte nicht mehr. Immer nacheifern, kopieren, abgucken, puhh, anstrengend. Inspirieren lasse ist okay, aber bei mehr gibt man zuviel Macht über sich selbst ab. Das erleben Sonja und Susi am eigenen Leib. In ‘Forget Madonna’ Erzählen sie ihre Geschichte:

Die beiden Freundinnen kennen sich schon lange. Während Susi schon immer die wilde, freche und chaotische ist, ist Sonja eher die überlegte, wissende und ordentliche. Doch sie haben sich arrangiert und ergänzen sich mittlerweile prima. Und sie teilen einen gemeinsamen Traum: einmal im Leben etwas Besonderes zu sein, denn ihr Leben scheint eher langweilig, und im Trend liegen eh immer die anderen. Außer Madonna, sie macht ihr Ding, wird geliebt, ist schön und fit – ein wirklicher Star eben. Da kommt ‘Einmal im Leben wie Madonna’, so der Titel einer der unzähligen und unsäglichen Talentshows, gerade richtig. Der aufstrebende und auftreibende Versuch, ihrem Idol gleich zu werden, lässt die beiden jedoch mehr über sich selbst erfahren: erste Liebe, Eifersucht, die Sehnsucht nach einem wilden Leben, aber vor allem ihre eigenen Fähigkeiten und stärken. Dabei erkennen sie die Wahrheit des Sprichworts „Nobody is perfect“ (and gets perfect). Also: ‘Forget Madonna’.

Festival Kaas u. Kappes 1999, Festivalstern Frauentheater im Kultursommer Rheinlandpfalz 2000.

Stuttgarter Zeitung v. 12.12.98: Mit einer frischen, witzigen und jugendlichen Sprache, einfachen und sexy Tanzchoreographien sowie zum Teil gerappten Texten zieht das von Beate Albrecht entwickelte Stück von Beginn weg in seinen Bann.

Beate Albrecht entwickelt seit 1995 Theaterproduktionen für Kinder, Jugendliche und Erwachsene, die in Deutschland und im deutschsprachigen Ausland gezeigt werden und zu den verschiedensten Festivals eingeladen wurden.

Kirsten Mohri, SchauspielerIn, Pädagogin, Berlin

Sabrina Ullrich: SchauspielerIn / Studium der Theaterwissenschaften

Es spielen: Susi: Beate Albrecht/ Sonja: Kirsten Mohri / Sabrina Ullrich

Musik: Th.Wegner/ B. Albrecht

KULTUR REGIONAL

SO SEIN WIE DIE STARS

Das Jugendstück „Forget Madonna“ im Kultursommer in Wörth und Kandel

► Zwei Schülerinnen in der Schule: Die eine schreibt Hausaufgaben ab, die andere löst ein Kreuzworträtsel. Beide verehren Leonardo Di Caprio, Madonna und die Back Street Boys. Und insgeheim träumen sie davon, auch einmal zu den schönen, reichen, berühmten Stars zu gehören.

Ungewöhnlich? Nein, überhaupt nicht. Viele jungen Mädchen denken zumindest zeitweise so, und viele Erwachsene müssen zugeben, als Jugendliche auch die Stars der damaligen Zeit angehimmelt zu haben. Um diesen Starkult, um den Wunsch, wenigstens für kurze Zeit berühmt zu sein, geht es in dem Theaterstück von Beate Albrecht, das sie zusammen mit Anja Klein im Rahmen des achten Festivalsterns Frauentheater im Kultursommer Rheinland-Pfalz selbst spielte. Zu Beginn der Woche waren zwei Aufführungen im Jugendzentrum Wörth und in Kandel.

Die beiden Schülerinnen Sonja und Susi stehen stellvertretend für eine Unzahl von jungen Mädchen, die davon träumen, beim Tanzen in der Disco oder in irgendeiner Talentshow entdeckt zu werden. „Je knalliger, desto entdeckter“, so kleiden sie sich, so gehen sie in einen Tanzschuppen, doch wie das Leben spielt: anstatt als Nachwuchsstar entdeckt zu werden, verliebt sich Sonja. Doch dafür bleibt keine Zeit, in hohem Tempo geht es im Stück wie im wirklichen Leben weiter, und zwar ins Fitnessstudio, für die Schönheit wird trainiert und investiert. Doch bald sind die beiden pleite und treffen sich wieder: in einem Supermarkt namens „Poldi“, wo sie als Aushilfskassiererinnen ihre Finanzen aufbessern.

Die schnellen Rollenwechsel und die vielen Gesangs- und Tanzeinlagen verlangten Beate Albrecht und Anja Klein viel ab. Sie mussten alle Register ihres schauspielerischen Könnens ziehen, meisterten das hohe Tempo des ohne Pause durchgespielten Stückes aber mit Bravour. Ob sie davon profitierten, dass sie in ihrer eigenen Ju-



Beate Albrecht und Anja Klein in „Forget Madonna“.

—FOTO: VAN SCHIE

gend auch ähnliche Erfahrungen um Starkult und Schönheitswahn gemacht hatten? Das Publikum, das den Filmsaal des Wörther Jugendzentrums nicht ganz füllte, sparte nicht mit Szenenapplaus und lang anhaltendem Schlussbeifall und drückte damit sicher auch eigenes Verständnis für die angesprochene Thematik aus.

Natürlich hat so ein Stück, laut Plakat für das Publikum ab zwölf Jahren gedacht, auch ein Happy End! Susi und Sonja, auf der Suche nach dem Rezept, berühmt zu werden oder zumindest in eine Fernsehshow zu kommen – was den Zuschauer doch sehr an die unzähligen Talkshows im heutigen Fernsehprogramm erinnern musste: da rufen sie kurzerhand bei Madonna an. Diese beantwortet ihre Frage, wie man werden könne wie Madonna, kurz und treffend: „For to get Madonna, is to forget Madonna!“ Also nicht immer daran denken, was man erreichen will, und tatsächlich klappt es:

An der Kasse sitzend, spielen Susi und Sonja eine Szene aus einem Video-Clip von Madonna nach. Sie denken nicht daran, dass sie durchs Schaufenster beobachtet werden. Das Unausweichliche nimmt seinen Lauf: Ein Menschenauflauf auf der Straße, im Radio, bald auch im Fernsehen wird über sie berichtet, als „Poldi Girls“ werden sie berühmt. Madonna ruft an, wie könne sie werden wie die Poldi Girls, und diese antworten: „einfach nicht daran denken.“

„Wir machen, was wir wollen“, das ist schließlich das Erfolgsrezept der beiden, und die Geldnot, der Aushilfsjob verhelfen ihnen ganz unerwartet zum Durchbruch. Die Botschaft von 'Forget Madonna' ist also klar: Seid ihr selbst, kopiert nicht irgendwelche Stars. Schade, dass nicht mehr Jugendliche den Weg in das Jugendzentrum und Spaß an dem unkonventionell vortragenen Stück fanden – als Handy mussten Brötchen herhalten. (zac)

´Forget Madonna´

Ausschnitte aus verschiedenen Szenen des Theaterstücks

Typberatung

(Tafel :BEI SONJA)

Su: (setzt Sonja auf den Stuhl, dann geschäftig, mit großer Lust, vor imaginärem Spiegel) Also, die Spaghettilocken werden gescheitelt, zwei flippige Haarspangen rein, ein wenig Haarspray und das ganze fällt schon auf.

So: Aber ich will nicht auffallen.

Su: Da musst Du durch. Dann hier, von mir, probier, bei Dir - war nichts zu finden: Bauchfreishirt.

So: Äh kranke Farbe.

Su: Su Farbe des Jahres. - Und der Nabel wird später gepierct

So: Ge... was

Su: (ungeduldig) Sonja. G e p i e r c t. Da kommt so ein kleiner Stein in den Bauch, der wird hier am Nabel durchgestochen...

So: Mein Nabel wird durchstochen?

Su: Wer schön sein will, muss leiden. - Und das auch richtig zur Wirkung kommt, rat´ ich Dir eines: abnehmen, 2 Kilo runter.

So: 4 Pfund, wieso?

Su: Wegen des Stylings

So: Aber ich fühl´ mich wohl.

Su: Darauf kommt es nicht an.

So: Wer sagt das?

Su: Alle sagen das, alle: Bravo, Brischitte, Sternchen, Hollywood, meine Jungs, überall kannst Du es lesen, überall kannst Du es sehen, da muss es doch auch stimmen.

So: Aber Du bist doch auch nicht eine von diesen Spindeldürren

Su: (etwas brüskiert) Weiß ich, aber ich arbeite wenigstens hart

daran. Zur Zeit ist nur Rohkost angesagt: lecker Tomaten, Gurken, Paprika, Salat,

So: Komisch, aber ich habe Dich doch gestern an dieser Pommes-Bude gesehen ...

Su: (ertappt) Kartoffeln, sind auch Gemüse und außerdem (seufzt) liebe ich Pommes.

So: Aber, so eine Portion hat mindestens 700 Kalorien.

Su: (mit Selbstmitleid) Stimmt. Die besten Sachen hauen leider am meisten rein: Vanilleeis zum Beispiel, hm lecker!

So: 230 Kalorien.



Su: Nussecken, geil!

So: 480 Kalorien.

Su: Deine leckeren Butterbrote, super!

So: 800 Kalorien.

Su: Was, soviel? (*gibt ihr das Brötchen zurück*) Hier, kannst Du sofort wieder haben.

So: Danke.

Su: Aber ... woher weißt Du denn das alles?

So: Na einfach so eben.

Su: `Einfach so eben...` kannst Du mir doch nicht die Kalorienwerte von einer kleinen Portion Pommes sagen, da steckt doch mehr dahinter.

So: Na, ab und zu wage ich schon mal einen Blick.*(besserwisserisch)* Aber es gibt Wichtigeres auf der Welt als Hüftumfang und Kalorienzählen.



Foto: Kirsten Mohri (Sonja) und Beate Albrecht (Susi)

Su:*(ahmt sie nach)* Da hast Du recht. Aber wen interessiert das schon, wenn Du nicht das richtige Styling hast. Stell Dir vor: so `nen Body und Dir stehen alle Türen offen, *(macht imaginären Fernseher an)* zack die Glotze an, *(zappt durchs Programm)* zack: MTV, VIVA, Tagesschau, Hollywood, schön, reich, stark, mächtig....

So:*(macht imaginären Fernseher aus)* Zack. *(zynisch)* Und die von zuhause voll Stolz: das ist unsere Tochter, sogar richtig toll gestylt, mit Schminke und so ...

Su: ...und dann soviel Moneten in der Tasche, dass ...

So: *(horcht auf)* Das wäre ein Argument. Wir könnten den Ferienjob bei Poldi vergessen.

Su: Genau, ich träum nämlich jetzt noch davon, ... *(kassiert imaginär)* 13,78.

Su u. So: Bing*(singen, mit Mc Donald Melodie)* Poldi ist einfach gut...

So: ... der Billigdiscounter, wo es nicht alles gibt ...

Su: ... doch alles, was es da gibt, gibt's immer billiger.

Su u. So: Bing*(singen)* Poldi macht wieder Mut.

So: Der tägliche Schnäppchenmarkt, ohne freundlichen Service und netter Bedienung ...

Su: ...aber mit den schnellsten Kassiererinnen der Stadt.

Su u. So: Bing*(singen)* Poldi ist einfach stark.

So: Und die wollen nur das eine

Su u. So: *(zu Publikum)* Ihr Geld.

So u. Su: *(singen)* Poldi ist unsere Welt. *(beide lachen)*

Su: Meine ganz bestimmt nicht. Also, lieber Moneten in der Tasche, ist doch klar. *(holt Schminkzeug aus ihrer Tasche)* Und dafür musst du auffallen und dafür musst du auftragen, kräftig, ja?!? Je knalliger, desto entdeckter, los geht's!!!*(beide tragen auf, so dass sie langsam gestylt sind)*

So: Ich finde Natur pur auch ganz gut.

Su: Natur pur, sure, nur ... fällt das Niemandem auf. Das Zeug zu tragen will gelernt sein. Du musst Dich eben daran gewöhnen, den Spaß langsam entwickeln. (*packt die Sachen zusammen*) Probiers´ doch aus, am Samstag, in dem neuen Schuppen.

So: Was denn?

Su: Na, das Zeug tragen.

So: Und dann?

Su: Na, Spaß haben.

So: Und dann?

Su: Na, meine netten Jungs kennen lernen.

So: Und dann?

Su: Na, vielleicht mit Ihnen quatschen.

So: Und dann?

Su: Na, was einem halt so einfällt: Hallihallöchen, klimper, klimper, und so weiter.

So: Und dann?

Su: Und dann, und dann, und dann. Vielleicht endlich entdeckt werden,... Soni, das kommt alles ganz von selbst. Abwarten und staunen.

So: Abwarten? Über was soll ich denn mit denen quatschen?

Su: Auf jeden Fall nicht über Existentialphysik, Weltwirtschaftskrise und Iphigenie.



Ich muss los, hab´ noch ein Date, Goethe muss leider warten. Tschüs (*ab*)
So: (*zu Publikum*) Ich musste dann am besagten Samstag noch dringend etwas für Deutsch vorbereiten, so dass ich der Einladung leider nicht nachkommen konnte. Aber am Übernächsten war es dann soweit, ich bin tatsächlich hingegangen.



Die Schauspielerinnen als Susi und Sonja

Schönheit, die nicht zerstört

Auszüge aus Naomi Wolf: Der Mythos Schönheit, Rohwolt

Kann es eine frauenfeindliche Definition von Schönheit geben? Was bisher fehlte, war das spielerische Element. Der Schönheitsmythos ist schädlich, aufgeblasen und bedrohlich, weil viel zuviel davon abhängt. Das Schöne an der Verspieltheit ist, dass es um etwas Unwichtiges geht. Wenn man aber um hohe Einsätze spielt, dann wird das Spiel zum Kriegsspiel oder zur Spielsucht. In Bezug auf den Mythos war es eine Spiel ums Leben, um Sexualität, und man konnte sich nicht frei dagegen entscheiden, nach fremden Regeln zu spielen. Keine Wahl, kein freier Wille; kein Leichtsinn, kein richtiges Spiel. Aber wir können uns, um uns zu retten, ein Leben in unserem Körper vorstellen, das nicht wertbefrachtet ist; eine Maskerade, eine freiwillige Theatralik, die überschäumender Selbstliebe entspringt. Eine frauenfreundliche Neudefinition von Schönheit würde sich auf frauenbestimmte Neudefinition dessen auswirken, was Sprache ist. Wer sagt, dass wir eine Hierarchie brauchen? Wo ich Schönheit sehe, siehst du vielleicht keine. Manche Menschen wirken auf mich anziehender als auf dich. Na und? Meine Wahrnehmung hat keinen Einfluss auf deine. Warum sollte Schönheit exklusiv sein? Bewunderung kann so viel einschließen. Warum ist etwas beeindruckend, nur weil es selten ist? Der hohe Wert der Seltenheit ist ein männlicher Gedanke, der mehr mit Kapitalismus als mit Lust zu tun hat. Was macht Spaß daran, das am meisten zu begehren, was man nicht findet? Kinder gibt es im Gegensatz dazu wie Sand am Meer und doch schätzt man sie hoch und findet sie schön. Wie werden sich Frauen wohl jenseits des Mythos verhalten? Wer kann das sagen. Vielleicht lassen sie ihren Körper zu- und abnehmen, genießen die Variationen über ein Thema und vermeiden Schmerz, weil sie wissen, dass sie etwas, das ihnen weh tut, anfangen hässlich zu finden. Mag sein, dass die Frauen in ihren eigenen Augen desto schöner werden, je weniger Schmerz sie ihrem Körper zufügen. Vielleicht werden Frauen einfach vergessen, fremde Bewunderung hervorzulocken, und merken, dass sie es gar nicht vermissen: und sie auf ihr älteres Gesicht freuen: und außerstande sind, ihren Körper als Summe von Mängeln zu betrachten, da ja nichts an ihnen ist, das nicht kostbar wäre. Mag sein, dass sie dann gar keine Lust mehr haben, die „Nachher“-Version zu sein.

Wie fangen wir an? Lass uns schamlos sein. Gierig sein. Der Lust nachjagen, den Schmerz meiden. Anziehen, berühren, essen, und trinken, wonach uns gerade ist. Die Entscheidungen anderer Frauen tolerieren. Und die Art von Sex suchen, die wir wollen, und mit aller Kraft gegen den Sex kämpfen, den wir nicht wollen. Unsere Angelegenheiten selbst entscheiden. Und wenn wir den Durchbruch erst geschafft und die Normen so verändert haben, dass das Bewusstsein unserer eigenen Schönheit nicht mehr erschüttert werden kann, dann können wir sie besingen, schmücken, sie stolz zur Schau stellen und darin schweigen: mit einer sinnlichen Einstellung ist Frausein etwas Herrliches.

Eine frauenfreundliche Definition von Schönheit ersetzt Verzweiflung durch Spiel, Narzissmus durch Selbstliebe, Zerstückelung durch Ganzheit, Abwesenheit durch Anwesenheit, Stille durch Lebhaftigkeit. Diese Schönheit lässt eine Frau strahlen: Licht, das aus dem Gesicht und dem Körper kommt, statt eines auf den Körper gerichteten Scheinwerfers, der das Selbst verlassen lässt. Sie ist erotisch, vielfältig und überraschend. Wir werden imstande sein, es an anderen wahrzunehmen, ohne Angst zu haben, und sie schließlich auch an uns selbst wahrzunehmen.

Vor zwanzig Jahren fragen Germaine Greer neugierig in Bezug auf die Frau „Was werdet ihr tun?“ Was Frauen taten, hatte zwanzig Jahre einer umwälzenden sozialen Revolution zur Folge. Die nächste Phase unserer Weiterentwicklung, als Einzelfrauen, als Frauen insgesamt und als Bewohnerinnen unseres Körpers und dieser Planeten, hängt nun von der Entscheidung ab, was wir sehen wollen, wenn wir in den Spiegel blicken.

Was werden wir sehen?

Einstieg in das Thema: Idole, Stars und Schönheitsbilder

Viele junge Menschen träumen davon: So aussehen, so werden, sich so kleiden wie... wie unsere Idole, wie Madonna, Yvonne Catterfeld, Eminem, No Angels, Britney Spears, Filmstars, Sänger und Modells ! Selbst ein Star sein und den richtigen Körper dazu haben! Aber was macht eigentlich einen Star aus und was ist schön?



Modells: Verkörperungen des weiblichen Schönheitsideals in der heutigen Zeit

Modelle im 17. Jahrhundert sahen ganz anders aus, als heutige Modells
J. Heiss , 1687, Öl auf Leinwand

»Aktsaal mit fünf weiblichen Modellen«

<http://projects.brg-schoren.ac.at/1968/mode.htm#HippieModeundderGammlerLook>



<http://www.staatsgalerie.de/de/sammlungen/bar/tischbein.htm>

Hippie-Hochzeit unter freiem Himmel

In-sein, up to date in der Musik, den Kleider , der Weltanschauungen und dem Lebensstil für Jugendliche in den 70ern und heute

Schön sein, fit sein, in sein, jung sein, beliebt sein und reich sein - kein ungewöhnlicher Wunschzettel von heute. Erfolg, Äußeres und Zufriedenheit werden dabei oft in Zusammenhang gebracht.

Hip Hopper

<http://usuarios.lycos.es/carvajalfelipe/fourdescphotos0.html>



Idolen nacheifern: Jugendzeitungen wie Bravo zeigen wie's geht:



Photo by Mark Sullivan, Chief Photographer for the Home News Tribune
Copyright ©2001 Asbury Park Press / www.thnt.com

Du willst Superstar werden? Wir zeigen Dir wie es geht....

Einmal auf der Bühne stehen, reich sein, cool und so in wie glücklich wie echte Stars? Ganz einfach....

*Styling-Tipps für deine Gesichtsforn!
So kommen deine Züge super rüber! Heute: Das runde Gesicht! Plus: Star-Secrets . . .*

*Was dein Styling über dich verrät!
Dein Styling trägt deine Einstellung nach außen - check dein Fashion-Statement . . .*

*LookBook: Boys & Girls!
Von sexy Wäsche bis lässigen HipHop-Outfits - diese Mode gefällt auch dir!*

*LookBook: Felicitas Woll!
Felicitas Woll zeigt wie's geht: Schöne und preiswerte Herbstmode für Girls!*

...solche und viele andere Überschriften und Aufforderungen findet man in den Jugendzeitungen wie Bravo, Girl, auf Internetseiten, in der Werbung usw.

Madonna <http://www.app.com/madonnaphoto/photo18.html>

Starcollage:

Die Gruppe soll Zeitschriften analysieren und daraufhin untersuchen, was von Stars berichtet wird und wie die Starkultur in Zeitschriften forciert wird. Dazu können eine Collage mit Bildern und prägnanten Sätzen zu Unterthemen erstellt werden:

- Kleidung
- Körperform, Gewicht, Schlankheit
- Klatsch, Tratsch, Skandale, privates aus dem Starleben

Jede Gruppe soll die Kollagen zu folgenden Fragen erstellen:



Was für Werte werden vermittelt? Was ist wichtig, um was geht es?

Was findet ihr? Was sollten Idole vermitteln? Was für Schwerpunkte sollten die Zeitschriften bei Berichten über Stars und Idole haben?

Franziska van Almsick „Ich bin die Unvollendete“

Auszüge aus Sternartikel: Stern 41/2004, S. 230 ff

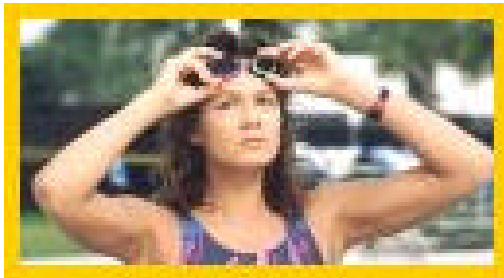
Von Christine Kruttschnitt, Michael Streck Fotos von der Webside
www.franzi.de

Selbstbewusst, sexy, stark: Franziska van Almsick, die populärste Sportlerin Deutschlands, Star und Idol für tausende junger Menschen.

In dem Interview mit dem `Stern´, erzählt Franziska van Almsick, warum sie auch ohne olympisches Gold gut leben kann und spricht offen über ihre verletzlichen Seiten und ihre Essstörungen.

Fürchten Sie sonst, wie viele Spitzenathleten nach der Karriere in eine Sinnkrise zu geraten, weil in ihrem Leben nicht viel war außer Sport?

Nö, das ist anders bei mir. Natürlich, mit 20 oder 21, war Schwimmen mein Leben. Aber irgendwann kommt der Punkt, wo du dich für andere Sachen interessierst. Ein Beispiel: Ich bin Schirmherrin für „Fair feels good.“ Das ist eine Organisation, die sich für Produzenten aus der Dritten Welt einsetzt. Deren Waren kommen hier auf den Markt, ohne dass irgendwelche Zwischenhändler Kohle damit machen. Kaffee aus Brasilien, Bananen aus Afrika, solche Sachen. Ich will die Kaffeepflücker sehen, ich will mit ihnen reden. Endlich habe ich dafür Zeit. Nach so einer Karriere, wie ich sie erlebt habe, habe ich den Wunsch, etwas zurückzugeben. Ich will auch mehr mit meiner Familie sein und mit meinem Freund natürlich. Ich will bei Geburtstagen zu Hause sein. Wenn Freunde heiraten- und sie sind jetzt in dem Alter, wo sie Kinder



kriegen- dann will ich dabei sein und nicht immer sagen müssen: „Tut mir leid, keine Zeit.“ Bei mir ist jetzt die Zurückgebe-Zeit angebrochen. Verdammt viele Menschen haben Rücksicht genommen auf mich in den vergangenen 15 Jahren.

¹

Haben Sie das Gefühl, sehr viel verpasst zu haben, das Sie jetzt nachholen müssen?

Es war nicht so, dass ich was vermisst hätte. Ich hab´s ja nie anders erlebt. Seit meinem sechsten Lebensjahr schwimme ich, und ich war immer sehr diszipliniert. Morgens um sieben habe ich angefangen mit dem Training, das ging bis elf, dann hatte ich meine Mittagspause, und mittags ging´s wieder stundenlang in die Halle. Jahraus, jahrein, zwanzig Jahre lang. Wenn meine Familie in Urlaub fuhr, konnte ich nicht mit. Schwimmen war mein Job, mein Leben. „Bleib mal ganz ruhig“, habe ich mir immer gesagt, meine Zeit wird noch kommen.

Hatten Sie nie das Bedürfnis, sich hängen zu lassen?

Ich hab´s nie gemacht, ich weiß gar nicht wie das ist.

¹ Fotos von der Webside: www.franzi.de

„Wahrscheinlich wären viele überrascht, wenn sie mich kennen lernen würden...“ Franzi

In Ihrem Buch schreiben Sie oft über Ihr Angst zu enttäuschen. Woher rührt sie?

Ich denke, von diesem ständigen Hin und Her. Wenn du 16 und 17 bist- ein Alter, in dem man viele Selbstzweifel hat- und alle vier Wochen steht etwas anderes +über dich in der Zeitung, weißt du irgendwann gar nicht mehr, wer du eigentlich bist. Ich war mal die fette Kuh und dann wieder „Franzi van Sex“. Ich stand entweder immer kurz davor abzugeben oder mich echt schlecht zu fühlen. Ich habe viel zu sehr darauf geachtet, was andere über mich sagen und denken.

Sie schreiben: „Wenn ich auf den Startblock steige, dann muss ich stark sein, und niemand darf wissen, wie dreckig es mir eigentlich geht“. Sie haben sich und der ganzen Welt jahrelang Theater vorgespielt. Denn es ging ihnen verdammt dreckig.

Ja. Ich war mehrere Jahre lang essgestört. Das war eine harte Zeit. Zumal ich nicht wirklich darüber reden konnte. Solange ich noch geschwommen bin, wollte ich nicht darüber reden, weil ich nicht in jedem Interview darauf angesprochen werden wollte. Ich wollte kein Verständnis und kein Mitleid. Die Sache musste ich erst mit mir selbst klären. Und das hat gedauert.

Wann fing es an?

Ende 1995, vor den Olympischen Spielen in Atlanta. Ich war 17 Jahre alt, und da war dieser enorme Druck, den ich zuvor so nie wirklich gespürt hatte. Ich musste einen Schulplan absolvieren und natürlich, mein Trainingsplan, und ich hatte einen Manager, der die restliche Zeit mit Terminen voll gepackt hat. Mein Leben war komplett fremdbestimmt. Ich fühlte mich wahnsinnig überfordert und kam einfach



nicht rau raus dieser Mühle. Alles, was ich wollte, war: mich frei machen, selbst bestimmen können. Und das Essen war mein Mittel, um über mich selbst zu bestimmen. Ich allein konnte entscheiden, ob ich esse oder nicht. Am Anfang konnte ich es gut vertuschen, da habe ich bei Essenseinladungen zum Beispiel gesagt: „Danke, hab schon“. Und

weil ich damals schon nicht mehr zu Hause wohnte, fragte keiner nach. Ich wollte einfach Kontrolle über mich selbst haben.

(...)

Wie haben Ihre Eltern reagiert, als Sie ihnen von Ihren Problemen erzählen?

Eigentlich wurde es nie so richtig ausdiskutiert. Meine Eltern wussten nicht, wie dreckig es mir ging. Klar, wir haben oft telefoniert. Aber anrufen, wenn es mir nicht gut ging? Das habe ich dann auch nicht getan.

Fühlen Sie sich heute geheilt?

Latent bin ich nach wie vor gefährdet. Wenn ich einen schlechten Tag habe, sehe ich auch noch nach sechs Jahren wie gefährlich es ist, sich auf diese Art spüren zu wollen. Und trotzdem geht's mir echt gut. Ich kann damit umgehen.

Gehen Sie noch zur Therapie?

Ja. Nicht mehr so regelmäßig. Aber ich habe das zu schätzen. Aber ich habe das zu schätzen gelernt. Ich gehe vor allem zur Stressbewältigung hin. Ich klingelt immer wieder mal an zu sagen: Bei mir ist die Luft raus, ich finde gerade den Notausgang nicht. Das hilft.

(...)

Sie haben von den Medien auch profitiert...

Ja, ich weiß dass es ein Geben und Nehmen ist. Insgesamt bin ich schon gut behandelt worden von der Presse. Nur diese erfundenen Geschichten kann ich nicht ausstehen. Ich war schon mehrmals schwanger, habe fünfmal geheiratet und zuletzt gleich unterm Olymp. Und außerdem mache ich gerade Urlaub auf Ibiza, während wir hier sitzen. Das nervt.

In Ihrem Buch schreiben Sie: „Ich weiß jetzt, wer ich bin“. Also bitte, wer ist Franziska van Almsick?

Ich bin jemand, der sich was Superschön in der lese ich das mit einem nicht göttlich bin. Und



verletzt mich das nicht mehr so wie früher. Ich habe erkannt: ich bin okay. Ich finde mich nett. Ich bin kein schlechter Mensch.

inzwischen mehr vertraut. Wenn Zeitung steht wie „Die Göttliche“, Schmunzeln und weiß, dass ich wenn sie was Fieses schreiben,

Hat das jemand behauptet?

Sagen wir: Es ist nicht so, das alle Leute mich mögen. Und wenn man im Alltag ständig damit konfrontiert wird, ist das echt schwer zu ertragen. Wenn ich gute Laune habe, geht´s. Aber wenn ich schlechte Laune habe, motze ich schon mal zurück und verhalte mich halt wie eine Diva. Ich kann nicht immer nett sein, ich kann nicht immer lachen. Es gibt Tage, da *will* ich gar nicht lachen. Manche Leute verstehen das nicht. Und dann wirst du schnell in eine Schublade gesteckt.

Passiert Ihnen das umgekehrt nie?

Doch, das mache ich mit anderen Prominenten auch. Aber ich habe dazugelernt. Es ist mir schon ein paar Mal so gegangen, dass ich dachte: „Was für ein Idiot“. Und dann merke „Ach, der ist eigentlich okay“.

Zum Beispiel?

Michael Schumacher fand ich immer doof. So aalglatt, der perfekte Schwiegersohn. Da war eine Sport-Gala, und er kam mit dem Hubschrauber. Verspätet. Wird Sportler des Jahres und kommt zu spät, so dass alle guckten. Ich dachte nur: Was für ´ne Extrawurst. Aber wenn man dann erfährt, wie chaotisch sein Leben ist und wie viele Termine er hat, versteht man das besser. Wir haben miteinander geredet, und ich muss sagen: Der ist echt nett.

Vita: Am 5. April 1978 wird Franziska van Almsick in Ost-Berlin geboren. Mit sechs beginnt sie mit dem Schwimmen. 1991 feiert die vereinte Republik sie als deutsche Vizemeisterin. 1992: Olympia in Barcelona, sie ist gerade 14 Jahre. Vier Medaillen, Silber in ihrer Herzensdisziplin 200 m Freistil. Deutschland nennt sie „Fräulein Albatros“, macht sie mit Werbeverträgen zum frühreichen Kind. Für die Öffentlichkeit ist sie mal die Göre, mal die Lolita des Schwimmsports. Zweite Olympia, 1996 in Atlanta, 18 Jahre alt, aber ausgelaugt wie am Karrieren-Ende. Wieder Silber über 200 m Freistil, diesmal heißt es „nur“ Silber. Eindrucksvolles Comeback bei der EM 2002. Zwei Jahre später in Athen will sie Olympia-Gold holen. Sie wird Fünfte und hört auf.

Fragen und Gruppenarbeit zum Interview mit Franziska van Almsick

Um sich intensiver mit dem Interview und den Themen zu beschäftigen, kann der Text gemeinsam gelesen werden und dann in Kleingruppen über die Fragen diskutiert werden. Anschließend werden in der Gesamtgruppe die Arbeitsergebnisse mitgeteilt.



Gruppe 1

Franziska van Almsick ist durch Zeiten der Krise, der Selbstkritik, des Zweifels und Probleme gegangen. Wir alle kennen Selbstzweifel und auch Stars sind davon nicht verschont.

- Was meint ihr, wer und was hat Franziska van Almsick geholfen, schließlich zu sagen: „Ich bin jemand, der sich inzwischen mehr vertraut. (...) Ich habe erkannt: Ich bin okay. Ich finde mich nett. Ich bin kein schlechter Mensch“²

- Was hilft euch, euch ok zu finden und Selbstvertrauen zu gewinnen?

Gruppe 2

Franziska van Almsick gibt das auf, was fünf Jahre ihr ganzer Tages – und Lebensinhalt war: Schwimmen. Sie musste jeden Tag hart trainieren, war fast nie in Discos, im Urlaub und hatte keine Zeit für diese Dinge, die Jugendliche in ihrem Alter sonst gerne tun. Sie bereut dies nicht, liebte ihr Schwimmen, doch jetzt ist für sie die Zeit, ein anderes Leben zu führen. Als die Journalisten sie fragen, ob sie keine Angst davor haben, dass alles aufzugeben sagt sie: `Nein´.³

- Auf was musste Franziska wohl verzichten, was euren Alltag bestimmt?
- Viele haben den Wunsch, auch ein Star zu sein. Was fändet ihr daran toll? Was wäre aber auch schwierig?

² Interview mit Franziska van Almsick, Seite 14, viertletzte Frage- Antwort

³ Interview mit Franziska van Almsick, Seite 12, erste Frage+ Antwort

Gruppe 3

Stars wie Franziska van Almsick sind ständig der Meinung anderer ausgesetzt. Die Medien berichten über sie, ob gut oder schlecht, wahr oder erfunden. Als Franziska nach der Zeit, in der sie starke Essstörung hatte, wieder etwas zugenommen hatte, kam sie als „Franzi von Speck“ in die Schlagzeilen. Das traf sie sehr. Doch heute sagt sie, dass sie mehr Selbstvertrauen habe: „... wenn sie was Fieses schreiben, verletzt mich das nicht mehr so wie früher.“⁴



- Wie kann man als Star mit der starken Kritik umgehen und was braucht man, um die Kritik lockerer sehen zu können?
- Sicher kennt auch ihr die Situation, dass andere Menschen schlecht über euch reden. erinnert ihr euch an konkrete Situationen, wie seid ihr damit umgegangen?
- Was könnt ihr tun um trotz Kritik von außen, euer eigenes Ding zu machen, euren Weg zu gehen. Was und wer hilft euch dabei?



Schauspielerinnen in dem Theaterstück 'Forget Madonna'

⁴ Interview mit Franziska van Almsick, Seite 14, viertletzte Frage- Antwort

Wer schön sein will muss leiden??? Schönheitsoperationen

Ich wünschte, ich könnte vergessen, wie meine Mutter im St. Vincent's Hospital lag, über den Augen eine Binde, die mit irgendeiner schwefelfarbenen Substanz bestrichen war. Sie hing an einem Infusionsgerät. Erschöpft rollte ihr Kopf auf dem Kissen hin und her wie der eines blinden Kalbs. Sie konnte die Menschen, die sie liebten und verlegten um ihr Bett mit dem hohen Geländer standen, nicht sehen. Über die wunderschönen Wangenknochen, über den herrlichen Mund lief eine helle Blutspur. Es sah aus, als liege sie hier, weil sie krank oder verletzt war, aber das war sie vor der Ankunft im Hospital nicht gewesen. Sie lag hier, weil sie, wie manche es nennen würden, nicht mehr so schön war wie früher.

Frauen lernen allmählich über solche Geschichten bitter zu lächeln, weil ihnen gesagt wird, daß die Alternative wirklich unerträglich ist. Alte Frauen verschwinden von der Bildfläche. Schon ihre Mütter sind von der Bildfläche verschwunden, ihr gesellschaftlicher Wert verringerte sich, nachdem sie die Kinder großgezogen hatten.

Welche Formen auch immer der gegenwärtige Druck jedoch annehmen wird, in der chirurgischen Zukunft wird es keine freie Entscheidung mehr geben.

Aus: Noemi Wolf: Der Mythos Schönheit, Rohwolt

Häufigkeit von Schönheitsoperationen⁶

Die Anzahl der Schönheitsoperationen steigt. Jedes Jahr werden ca. 300.000 Schönheitsoperationen in Deutschland vorgenommen. Tendenz stark steigend. Dabei wird jede fünfte Schönheitsoperation bereits an Männern vorgenommen. Die häufigste Schönheitsoperation ist das Fettabsaugen gefolgt von Brustoperationen und Nasenkorrekturen.

Neue Nasen und Brüste für Teenies:

Der Trend kommt aus den USA: Jetzt wünschen sich auch immer mehr deutsche Jugendliche eine Schönheitsoperation. Oft ändert sich der junge Körper aber noch, warnen Experten "Zu mir kommen Jugendliche, die wollen aussehen wie Britney Spears oder Pamela Anderson", sagt Professor Werner Mang. "Bei Jungen ist es dann Brad Pitt, oder Mädchen wollen eine Nase wie Sabrina Setlur." Wie in den USA und Großbritannien wächst auch in Deutschland die Zahl der Jugendlichen, die ihr Aussehen durch Schönheitschirurgen verändern lassen wollen.⁵



⁵ <http://www.netdokter.de/feature/schoenheit.htm>

⁶ <http://www.novafeel.de/schoenheit/schoenheitsoperationen.htm>

Literaturtipps:

Internetseite über Essstörungen
für Jugendliche:
www.anad.de

Hauner, A. / Reichart, E.
(Hrsg.)

Bodytalk

Der riskante Kult um Körper
und Schönheit

Mit farbigen Abbildungen

208 Seiten

Originalausgabe. Ab 14

ISBN 3-423-62203-2

Euro 10,00

»Ein Buch, das über Risiken aufklärt und Antworten gibt auf die neuesten Trends
eines Wahns.« Deutschlandfunk



Süß, P. / Kosack, G.

Daily Soaps

Macher, Fans & Stars

Mit Fotos von Jan Roeder

dtv pocket reader

176 Seiten

Originalausgabe. Ab 15

ISBN 3-423-78158-0

Euro 9,00

Franziska van Almsick

Autobiografie

„Aufgetaucht“

Gustav Kiepenheuer Verlag

Bender, A. (Hrsg.)

Einfach stark!

Geschichten für Mädchen in den besten Jahren

dtv pocket

192 Seiten

ISBN 3-423-78085-1

Euro 5,50

Susi und Sonja-Final Rap

Hi this is Susi und this is Sonja, heute mal nicht aus California.
Von nebenan, um die Ecke bei Dir, da sind wir zuhaus, da spielen wir.

Komm vorbei und schau zu, fühlst den Spaß, auch im nu,
singst die Songs mit uns mit und schon fühlst Du Dich hip.

Ist echt cool Dich zu sehen, Grund genug aufzudrehen.

Unsere Reise ging weit, überhaupt nicht so leicht,

haben vieles versucht und verzweifelt gesucht,

bis wir irgendwann sahn, was wir wollen ist ganz nah.

Ist zu finden bei ihr und vielleicht auch bei mir,

darum sind wir so frei, sind zu zweit heut dabei,

machen das was wir wollen, und nicht das was wir sollen,

Poldigirls sind der Clou, komm auch du und schau zu.

Wir freuen uns über Anregungen, Mitteilungen, Meinungen, Gedanken
zu unserer Aufführung und ob Sie über weitere Programme informiert werden wollen:

Beate Albrecht

Renaie Leitgeb

Informationen bei:

theaterspiel

Annenstr. 3, 58453 Witten, Tel+ Fax: 02302-888446

Email: BeateAlbrecht@t-online.de

www.theater-spiel.de

Schulmaterialien erarbeitet und zusammengestellt von Katja Mergelsberg, 2005

Seite: 20

DER MINIROCK IST WIEDER DA

